

# Atelier-Wohnhaus : (Humlikon, 1964)

Autor(en): **Brändli, Sebastian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1045541>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

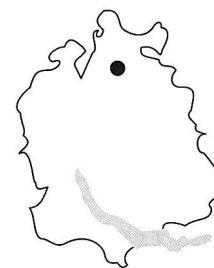
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Atelier-Wohnhaus

(Humlikon, 1964)



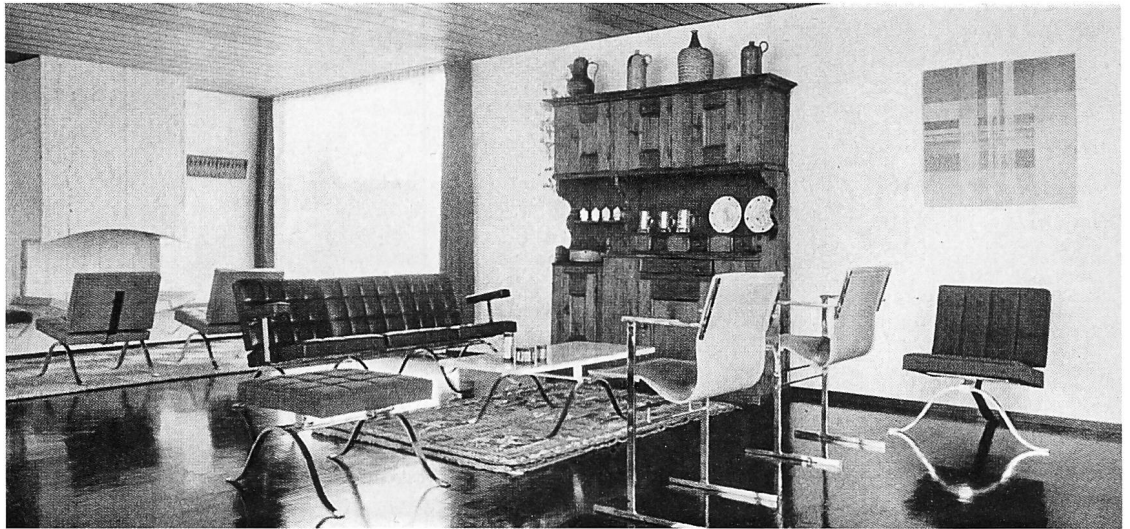
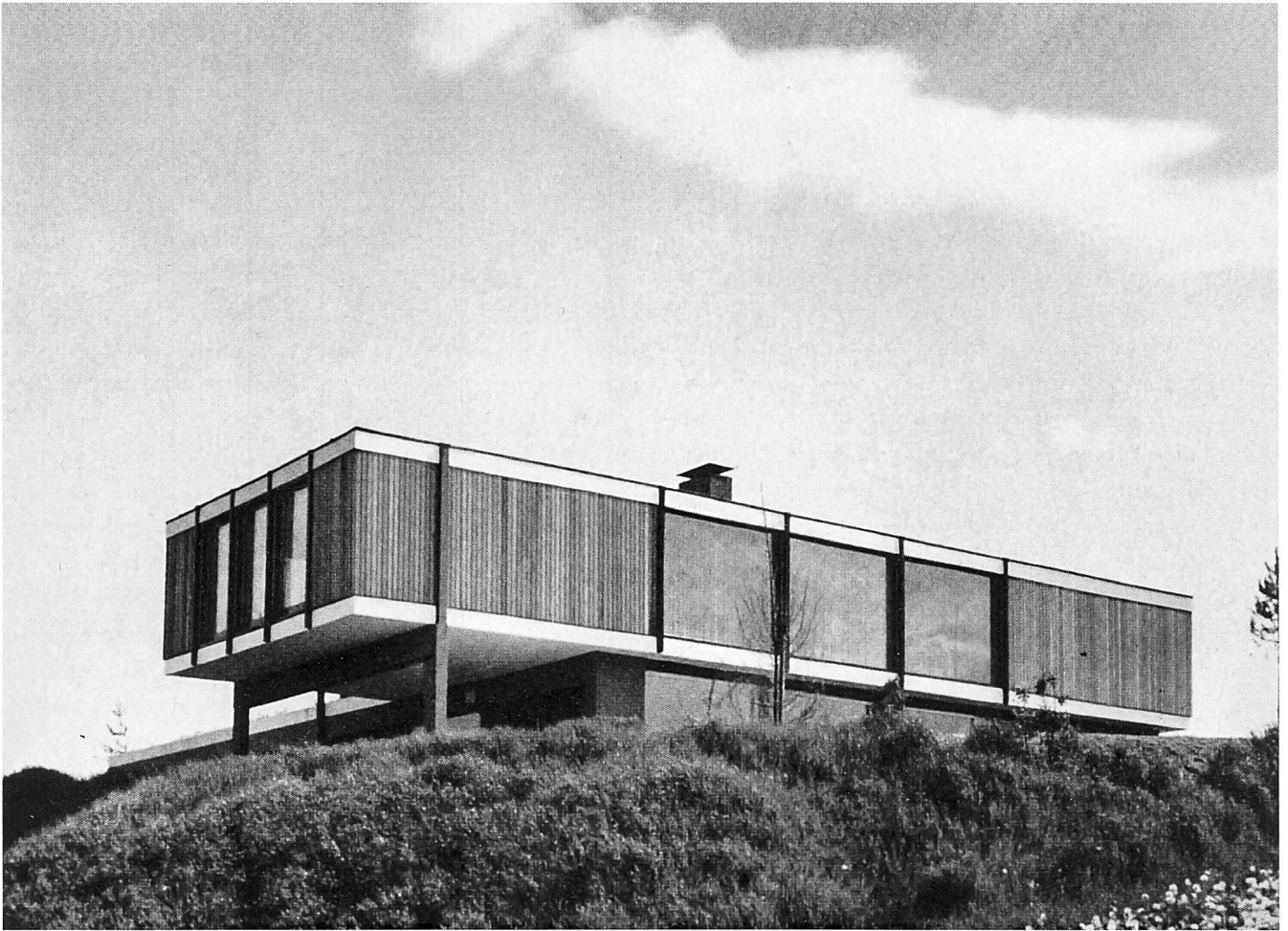
Humlikon im Bezirk Andelfingen – heute eine ländliche Gemeinde mit gegen 400 Einwohnerinnen und Einwohnern – ist in den letzten Jahren relativ stark gewachsen; die Gemeinde gerät langsam in den Sog der städtischen Zentren. In den 1960er-Jahren war davon noch nicht viel zu spüren. Als Dekorateur Peter Schuppisser, der von Winterthur aus Ausschau nach geeignetem Bauland hielt, in Humlikon fündig wurde, waren Zuzüger noch selten. Erst nach 1970 nahmen die Bautätigkeit und damit die Durchmischung der Bevölkerung zu. Schuppisser wollte ein Einfamilienhaus für sich bauen, kombiniert mit Geschäftsräumen für seine Firma. Er hatte zuvor den Schweizer Architekten Otto Kolb (1921–1995) kennengelernt, der nach einer erfolgreichen Wirkenszeit in den USA in die Schweiz zurückgekehrt war. Kolb, Freund von Mies van der Rohe und konsequenter Vertreter der Bauhaus-Architektur, erhielt von Schuppisser den Auftrag, in Humlikon seine Ideen zu realisieren.

Es entstand ein Komplex aus drei Baukörpern: dem quer zum Hang ausgerichteten Wohnhaus auf dem oberen Niveau, dem längs zum Hang darunter realisierten Geschäftsteil mit den Lagerräumen im Kellergeschoss, und dem auf tieferem Niveau wieder quer gestellten Pferdestall. Der Wohnteil kragt weit über die Flucht des Geschäftsteils vor und bildet so vor dem Eingang eine grosszügige Eingangshalle. Dabei schwebt der Wohnteil als leichte Holzbaukonstruktion auf dem Geschäftsteil aus Beton.

Obwohl die Gemeinde das geplante Flachdach bewilligt hatte, insistierte die Regionalplanung auf einem Steildach. Als Kompromiss wurde die Form des sehr flachen Walmdachs gefunden, welches man nur von Weitem erkennt, während aus der Nähe ein Flachdach wahrgenommen wird. Die später erbaute Nachbarliegenschaft setzte dann erstmals ein Flachdach durch; heute schreibt man in Humlikon wieder Steildächer vor. Auch die Innenräume wurden von Kolb entworfen und mit eigenen Möbeln ausgestattet. Den Garten gestaltete der bekannte Gartenarchitekt Willi Neukomm. Das Wohn- und Atelierhaus Schuppisser stellt auch nach Anbauten und Renovation

ein unverfälschtes Gebäude im Stil der klassischen Moderne dar – im Zürcher Weinland eine grosse Ausnahme! Wer war der Architekt, der die klassische Moderne in die bäuerliche Umgebung brachte? Otto Kolb, in Zürich geboren und aufgewachsen, absolvierte nach dem Abbruch einer Maurerlehre Anfang der 1940er-Jahre am Technikum Winterthur ein Ingenieurstudium, das er 1944 abschloss. Er hatte sein Handwerk gelernt und viel Physik, Mathematik, Statik, Entwurf und Planung genossen, aber nichts von Bauhaus und klassischer Moderne gehört. Eine zufällige Begegnung mit dem Schweizer Architekturpionier Alfred Roth wurde für ihn wegweisend. Er arbeitete bei Roth, und erweiterte seine theoretischen Interessen, übernahm später einen Lehrauftrag an der Kunstgewerbeschule Zürich bei Johannes Itten und publizierte in Richard Lohses «Bauen und Wohnen», welches in Amerika grosse Beachtung fand. 1948 wurde er zum Professor am Institute of Design in Chicago berufen, wo er eng mit seinem Vorbild Mies zusammenarbeitete. In diesem kreativen Umfeld entwickelte Kolb seine architektonischen und Designideen weiter. Sein Wirken in den USA ist phänomenal. Er baute mehrere Häuser im mittleren Westen (heute alle unter Denkmalschutz!), besonders bekannt ist das 1952 in Illinois gebaute Horner-Haus, das zur Bauhausikone schlechthin avancierte. 1952 erhielt er auch den begehrten Designpreis des Museums of Modern Art in New York. Gesundheitliche Probleme stoppten die Karriere, ein Neubeginn gelang jedoch in der Schweiz. Er gründete die Otto Kolb Design AG und hatte erneut weltweiten Erfolg, vor allem mit der von ihm entwickelten Spindelnormtreppe. Ab 1970 plante er sein eigenes Haus in Wermatswil, ein einzigartiges Solar-Rundhaus, das er allerdings erst zehn Jahre später verwirklichen konnte – erneut seiner Zeit um Jahre voraus!

*Sebastian Brändli*



Das Atelierwohnhaus in Humlikon. (Fotos Kantonale Denkmalpflege Zürich)